

143. In: Diem-Wille, G., Turner, A. (Hrsg.): Ein-Blicke in die Tiefe. Die Methode der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung und ihre Anwendungen. Klett-Cotta: Stuttgart, 2009, 233-252

WILFRIED DATLER UND KATHRIN TRUNKENPOLZ

Observation nach dem Tavistock-Konzept:
Deutschsprachige Veröffentlichungen über Infant
Observation und damit verbundene Varianten
des psychoanalytischen Beobachtens
Eine kommentierte Bibliographie

Vorbemerkung

Nachdem Esther Bick im Jahre 1964 erstmals über »Infant Observation« publiziert hatte, dauerte es gute fünfundzwanzig Jahre, ehe Infant Observation von einer wachsenden Zahl von Autorinnen und Autoren als ein lohnendes Feld des wissenschaftlichen Arbeitens und Veröffentlichens begriffen wurde. Gegen Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre begann die Zahl einschlägiger Veröffentlichungen über Infant Observation allerdings rasant zu wachsen.

Diese Entwicklung setzte zunächst im englischsprachigen Raum ein. Neben diversen Artikeln, die in verschiedenen Büchern und Fachzeitschriften veröffentlicht wurden, erschienen in nahezu regelmäßigen Abständen vier Sammelbände sowie eine Monographie, die reichhaltige Einblicke in die Entstehung und in die Besonderheit von Infant Observation eröffnen, darüber hinaus aber auch aktuelle Ausweitungen und Modifikationen beschreiben:

Miller, L., Rustin, M. E., Rustin, M. J., Shuttleworth, J. (Hrsg.) (1989): *Closely Observed Infants*. London: Duckworth.

Reid, S. (Hrsg.) (1997): *Developments in Infant Observation. The Tavistock Model*. London: Routledge.

Briggs, A. (Hrsg.) (2002): *Surviving Space. Papers on Infant Observation*. London: Karnac.

Magagna, J., Bakalar, N., Cooper, H., Levy, J. et al. (Hrsg.) (2005): *Intimate Transformations. Babies with their Families*. London: Karnac.

Sternberg, J. (2005): *Infant Observation at the Heart of Training*. London: Karnac.

Das wachsende Interesse an der wissenschaftlichen Befassung mit Infant Observation führte 1997 überdies zur Gründung der englischsprachigen Fachzeitschrift »Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications«, die seit 2005 bei Routledge, einem Verlag der »Taylor & Francis Group«, erscheint. In vier Heften pro Jahr werden englischsprachige Artikel publiziert, die sich mit Infant Observation, mit ihrer Relevanz für verschiedene Praxisfelder sowie mit Varianten und Anwendungen der Methode befassen, wie sie auch im vorliegenden Buch behandelt werden.

Die internationale Verbreitung von Infant Observation führte dazu, dass inzwischen auch eine stattliche Anzahl an einschlägigen deutschsprachigen Veröffentlichungen vorliegt, die kontinuierlich wächst. Sieht man sich in diesem Zusammenhang nach deutschsprachigen Monographien um, so stößt man insbesondere auf zwei Bücher, die über weite Strecken der Veröffentlichung, Interpretation und theoretischen Einbettung von Infant-Observation-Protokollen gewidmet sind:

Diem-Wille, G. (2003): *Das Kleinkind und seine Eltern. Perspektiven psychoanalytischer Babybeobachtung*. 2. Aufl. 2009, Stuttgart: Kohlhammer.

Diem-Wille, G. (2007): *Die frühen Lebensjahre. Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Bion*. Stuttgart: Kohlhammer.

Darüber hinaus wird die psychoanalytische Methode des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept in dem vorliegenden Sammelband

Diem-Wille, G., Turner, A. (Hrsg.) (2009): *Ein-Blicke in die Tiefe. Die Methode der psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung und ihre Anwendungen*. Stuttgart: Klett-Cotta,

aber auch in zahlreichen weiteren deutschsprachigen Buch- und Zeitschriftenbeiträgen behandelt. Alle diese Arbeiten werden in der vorliegenden Zusammenstellung erstmals bibliographisch erfasst und nach folgenden thematischen Gesichtspunkten geordnet:

- 1 Infant Observation
 - 1.1 Geschichte und Besonderheit der Methode
 - 1.2 Infant Observation in der Aus- und Weiterbildung
 - 1.3 Beobachtungen von Kleinst- und Kleinkindern in Familien
- 2 Young Child Observation und die Beobachtung von älteren Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen

- 3 Beobachtung von Organisationen
- 4 Work Discussion
- 5 Observation nach dem Tavistock-Konzept als Forschungsmethode
 - 5.1 Forschungsmethodische und forschungsmethodologische Aspekte
 - 5.2 Observation im Vollzug von Forschung

Innerhalb der einzelnen Abschnitte sind die bibliographischen Daten der erfassten Publikationen nach dem Datum ihrer Erstveröffentlichung geordnet, da diese Art der Darstellung einen gewissen Eindruck davon zu vermitteln vermag, in welcher Weise sich Publikationshäufigkeit und Publikationsstruktur über die Jahre hinweg verändert haben. In diesem Zusammenhang ist allerdings anzumerken, dass manche der erfassten Veröffentlichungen auf Grund ihrer thematischen Ausrichtung nicht nur einem, sondern zwei (und in vereinzelt Fällen sogar drei) der fünf Abschnitte zugeordnet werden können. Um eine gewisse Übersichtlichkeit zu gewährleisten, wurde entschieden, jede Veröffentlichung – ihrem primären inhaltlichen Schwerpunkt gemäß – jeweils nur in einem Abschnitt anzuführen.

In die Bibliographie aufgenommen wurden Veröffentlichungen, die im Original in deutscher Sprache erschienen sind, sowie Publikationen, die nach ihrer Erstveröffentlichung ins Deutsche übersetzt wurden. Damit man dieser Bibliographie einen angemessenen Gesamtüberblick über sämtliche Veröffentlichungen entnehmen kann, die von deutschsprachigen Autorinnen und Autoren verfasst wurden, enthält die folgende Zusammenstellung auch jene Arbeiten, die von deutschsprachig publizierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in englischer Sprache veröffentlicht wurden und bislang noch nicht in deutscher Sprache publiziert wurden.

1 Infant Observation

1.1 Geschichte und Besonderheit der Methode

Die folgende Aufstellung enthält Veröffentlichungen, in denen besonderes Gewicht auf die Entstehung und Verbreitung von Infant Observation, auf die Darstellung der Besonderheit dieser Methode des Beobachtens sowie auf Anmerkungen zur Biographie Esther Bicks, der Begründerin von Infant Observation, gelegt wird.

Lazar, R. A., Lehmann, N., Häußinger, G. (1986): Die psychoanalytische Beobachtung von Babys innerhalb der Familie. In: Stork, J. (Hrsg.): *Zur Psychologie und*

- Psychopathologie des Säuglings. Neue Ergebnisse in der psychoanalytischen Reflexion.* Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog, S. 185 – 211.
- Hinshelwood, R. D. (1989): Esther Bick. In: ders., *Wörterbuch der kleinianischen Psychoanalyse*. 2. Aufl. 2004, Stuttgart: Klett-Cotta, S. 335 – 338.
- Lazar, R. A. (1991): 10 Jahre Babybeobachtung – ein Rückblick. Babybeobachtung nach der Methode von Frau Esther Bick. *Arbeitskreis DGPT/VAKJP für analytische Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen*, Heft 4, S. 47 – 82.
- Ermann, G. (1996): Erfahrungen mit der Methode der Babybeobachtung. *Forum der Psychoanalyse* 12: 279 – 290.
- Ermann, G. (2000): Die reversible Perspektive als Deutungsmuster in der Säuglingsbeobachtung. In: Engel, U., Gast, L., Gutmann, J. B. (Hrsg.), *Bion. Aspekte der Rezeption in Deutschland*. Tübingen: Edition diskord, S. 69 – 86.
- Auch-Dorsch, E., Fischer, P., Freiburger, E., Heick, G., Hermann, A., Schumacher, K., Lazar, R. A. (2007): »Ich denk', ich sehe was! ... Siehst du es auch?« Das Münchner Säuglingsbeobachtungsseminar bei der Arbeit. *Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie* 38 (Heft 135): 351 – 376.
- Köhler-Weisker, A. (2005): Esther Bick: Eine Pionierin der teilnehmenden Säuglingsbeobachtung. In: Frank, C. u. a. (Hrsg.), *Jahrbuch der Psychoanalyse* 53. Stuttgart: frommann-holzboog, S. 165–178.
- Höbartner, (2008): *Kleinkindbeobachtung bei Charlotte Bühler und Esther Bick. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Infant Observation nach dem Tavistock-Konzept*. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.
- Datler, W. (2009): Von der akademischen Entwicklungspsychologie zur psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung: Über Esther Bick, die Methode der Infant Observation und die Entwicklung von psychosozialer Kompetenz. In diesem Band, S. 41 – 66.

1.2 Infant Observation in der Aus- und Weiterbildung

In nahezu allen Veröffentlichungen, die in dieser Bibliographie angeführt sind, findet sich der Hinweis darauf, dass Esther Bick in den späten 40er Jahren des 20. Jahrhunderts von John Bowlby gebeten wurde, an der Londoner Tavistock Clinic ein psychoanalytisches kinder- und jugendlichenpsychotherapeutisches Ausbildungskonzept zu etablieren, und in diesem Zusammenhang die Methode der Infant Observation als eine Methode der Aus- und Weiterbildung entwickelte.

In den Artikeln, die im Folgenden aufgelistet sind, wird in spezieller Weise auf die Bedeutung und die Stellung von Infant Observation im Kontext von Aus- und

Weiterbildung eingegangen: Die angeführten Arbeiten geben über spezifische Aspekte des Lehrens von Infant Observation respektive über die Stellung von Infant Observation in bestimmten Studien-, Lehr- und Ausbildungsgängen Auskunft. Am Beginn der Auflistung dieser Veröffentlichungen stehen die bibliographischen Daten der Übersetzung von Bicks originärem Artikel aus dem Jahr 1964.

Bick, E. (1964): Bemerkungen zur Säuglingsbeobachtung in der psychoanalytischen Ausbildung. In diesem Band, S. 19 – 36.

Die englische Originalfassung dieses Artikels stellt die erste und international am häufigsten zitierte Veröffentlichung über Infant Observation dar. Sie erschien 1964 unter dem Titel »Notes on infant observation in psycho-analytic training« im *International Journal of Psycho-Analysis* 45, 558 – 566. In deutscher Sprache wurde der Artikel erstmals 2006 im *Jahrbuch der Psychoanalyse* 53 auf den Seiten 179 – 197 publiziert.

Köhler-Weisker, A. (1980): Teilnehmende Beobachtung der frühen Kindheit in der psychoanalytischen Ausbildung. *Psyche* 34: 625 – 651.

Hirschmüller, B. (1992): Säuglingsbeobachtung – notwendiger Bestandteil der psychoanalytischen Ausbildung? *Beiträge zur analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie*, Heft 75: 29 – 59.

Joyce, A. F. (1996): Die Rolle der Beobachtung von Mutter und Säugling in der psychoanalytischen Ausbildung. *DPV-Informationen Nr. 21*: 50 – 52.

Diem-Wille, G., Finger, K., Heintel, G. (1998): Psychoanalytische Pädagogik in der Allgemeinen Pädagogischen Ausbildung für das Lehramtsstudium. In: Diem-Wille, G., Thonhauser, J. (Hrsg.), *Innovationen in der universitären Lehrerbildung*. Innsbruck: Studien-Verlag, S. 47 – 74.

Hirschmüller, B. (2000): Von der Säuglingsbeobachtung zur analytischen Psychotherapie von Müttern mit Säuglingen und sehr kleinen Kindern. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 31 (Heft 108): 419 – 449.

Kahl-Popp, J. (2001): Familienbeobachtung in der psychoanalytischen Ausbildung. Das Kieler Modell. *Forum der Psychoanalyse* 17: 175 – 193.

Datler, W., Datler, M., Sengschmied, I., Wininger, M. (2002): Psychoanalytisch-pädagogische Konzepte der Aus- und Weiterbildung. Eine Literaturübersicht. In: Finger-Trescher, U., Krebs, H., Müller, B., Gstach, J. (Hrsg.), *Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern [Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 13]*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 141 – 171.

Datler, W., Harms, A., Messerer, K., Straka, A., Stütz, I. (2004): Der Universitätslehrgang für Interdisziplinäre Mobile Frühförderung der Universität Wien. In:

- heilpädagogik* 47 [Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich] (Heft 4): 25 – 30.
- Figdor, H. (2002): Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung. Theoretische Grundlagen. In: Finger-Trescher, U., Krebs, H., Müller, B., Gstach, J. (Hrsg.), *Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern [Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 13]*, Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 70 – 90.
- Hackenberg, W. (2003): Beziehung in der Frühförderung – Konsequenzen für die Ausbildung. Die teilnehmende Säuglingsbeobachtung als Methode zur Erweiterung des Verständnisses für die frühkindliche Entwicklung und für soziale Prozesse. *Frühförderung interdisziplinär* 22: 3 – 11.
- Diem-Wille, G., Steinhardt, K., Reiter, H. (2006): Joys and sorrows of teaching in infant observation at university level – implementing psychoanalytic observation in teachers' further education programmes. *Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications*, 9 (Heft 3): 233 – 248.
- Aubert, P., de Salamanca, E., Treier, U. (2007): Säuglingsbeobachtung nach der Methode von Esther Bick. Über die Schwierigkeit, einen guten Ort emotionaler Nähe und Distanz zu finden. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 38 (Heft 135): 367 – 397.
- Baumgärtner, U., Hoos, G., Schubert, A. (2007): Psychoanalytische Babybeobachtung. Ein Werkstättenbericht. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 38 (Heft 135): 398 – 406.
- Israel, A. (2007): Der Einfluss der Säuglingsbeobachtung nach Esther Bick auf die Grundhaltung des Therapeuten und die psychoanalytische Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie. In: ders. (Hrsg.), *Der Säugling und seine Eltern. Die psychoanalytische Behandlung frühester Entwicklungsstörungen*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 37 – 42.
- Kahl-Popp, J. (2007): Projektlernen am Beispiel der Familienbeobachtung. In: dies., *Lernen und Lehren psychotherapeutischer Kompetenz am Beispiel der psychoanalytischen Ausbildung*. Würzburg: Ergon, S. 184 – 199.
- Maiello, S. (2007): Säuglingsbeobachtung als Lernerfahrung in der psychoanalytischen Ausbildung. Der Beobachter in der Position des Dritten und die Begegnung mit dem inneren Kind. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 38 (Heft 135): 335 – 350.
- Prat, R. (2007): Infant Observation – eine Ausbildung in den Grundregeln analytischen Zuhörens. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 38 (Heft 135): 325 – 334.
- Messerer, K. (2008): Erwerb heilpädagogischer Kompetenz durch Beobachtung und Reflexion. Ein Beispiel aus der Ausbildung von Frühförderinnen. *heilpädago-*

- gik* 51 [Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich] (Heft 5): 2–7.
- Diem-Wille, G. (2009): Psychoanalytische Säuglingsbeobachtung als Ausbildungsmethode – ihre Wurzeln und ihre Anwendung in der Eltern-Kleinkind-Therapie. In diesem Band, S. 67–100.
- Lehner, B., Sengschmied, I. (2009): »Oliver wendet sich von seiner Mutter ab.« Lernerfahrungen einer Babybeobachterin vom Wegschauen bis hin zur Reflexion von bedrohlichen Erlebnisinhalten. In diesem Band, S. 119–135.
- Turner, A., Ingrisch, D. (2009): Erfahrungslernen durch die psychoanalytische Beobachtungsmethode – Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur? Über das Verstehen der eigenen Emotionen und der von SchülerInnen aus der Perspektive von LehrerInnen. In diesem Band, S. 157–181.
- Turner, A., Ingrisch, D., Diem-Wille, G. (2009): Psychoanalytisch orientierte Lehrer/innenfortbildung – Warum sollen Lehrer/innen Kleinkinder beobachten? In: Müller, F., Eichenberger, A., Lüders, M., Mayr, J. (Hrsg.), *Lehrerinnen und Lehrer lernen – Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung*. Münster: Waxmann (in Druck).

1.3 Beobachtungen von Säuglingen und Kleinkindern in Familien

In nahezu allen Veröffentlichungen, die von Infant Observation handeln, sind Protokollausschnitte wiedergegeben und kommentiert, in deren Zentrum die Beobachtung von Säuglingen und Kleinkindern steht. Dies gilt auch für die meisten Publikationen, in denen historische oder methodische Aspekte von Infant Observation sowie Fragen der Aus- und Weiterbildung besonders intensiv behandelt werden und die deshalb in den Abschnitten 1.1 und 1.2 gelistet wurden.

Veröffentlichungen über Infant Observation, in denen diese beiden Themenbereiche nur am Rande behandelt werden, sind in diesem Abschnitt 1.3 aufgeführt. In all diesen Publikationen werden Ausschnitte unterschiedlicher Länge wiedergegeben und diskutiert, die verschiedenen Infant-Observation-Protokollen entstammen. Überdies werden in den meisten angeführten Arbeiten Bezüge zu bestehenden Theorien hergestellt oder Überlegungen zur Weiterentwicklung von Theorien dargelegt.

- Bick, E. (1968): Das Hauterleben in frühen Objektbeziehungen. In: Spillius, E. B. (Hrsg.) (1990), *Melanie Klein heute, Bd. 1, Beiträge zur Theorie*. 3. Aufl. 2002, Stuttgart: Klett-Cotta, S. 236–240. Wieder abgedruckt in diesem Band, S. 37–40.

Die viel zitierte Originalfassung dieses Artikels erschien unter dem Titel »The experience of skin in early object relations« im *International Journal of Psychoanalysis* 49, 484–486. In deutscher Sprache wurde der Artikel erstmals in dem von Elizabeth Bott Spillius herausgegebenen Buch »Melanie Klein Heute. Entwicklungen in Theorie und Praxis: Band 1« auf den Seiten 236–240 veröffentlicht, das 1990 im Verlag Internationale Psychoanalyse [Stuttgart] erschien.

Lazar, R. A. (1987): Die Trennung und ihre Bedeutung im frühesten Lebensalter. *Kind und Umwelt* 56: 36–60.

Lazar, R. A. (1988): Vorläufer der Triangulierung. Die ersten dreidimensionalen Teilobjektbeziehungen des Säuglings. *Forum der Psychoanalyse* 4: 28–39.

Lazar, R. A. (1993): »Container-Contained« und die helfende Beziehung. In: Ermann, M. (Hrsg.), *Die hilfreiche Beziehung in der Psychoanalyse*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 68–91.

Pérez-Sánchez, M. (1995): Die Babybeobachtung. Reflexionen über die Geburt des Denkens, seine Bedeutung für die emotionale Entwicklung und die Klinik. *Kinderanalyse* 3: 332–351.

Datler, W. (1996): Der neue psychoanalytische Blick auf den Säugling. Einige Bemerkungen über jüngere Annäherungen an eine Theorie der ersten Lebensjahre und deren Konsequenzen für Erziehung und Therapie. In: *Cahiers de Psychologie I: Prägen, Bilden und Heilen. Beiträge zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung, ihrer Störbarkeit und ihrer Heilung*. Luxembourg: Publications du Centre Universitaire de Luxembourg, S. 43–78.

Bard, E. (2000): Von der Schwierigkeit »loszulassen«: Bemerkungen zur Aufgabe der Separation. *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 31 (Heft 108): 451–467.

Datler, W., Bamberger, R., Studener, R. (2000): Sprache, Sprachentwicklung und das Erleben von Beziehung: Über integrative Aspekte von Sprachheilpädagogik. In: Frühwirth, I., Meixner, F. (Hrsg.), *Sprachheilpädagogik und Integration*. Wien: Jugend & Volk, S. 13–22.

Lazar, R. A. (2000a): Die Entstehung der Persönlichkeit und das Hervortreten der Identität. In: Wiese, J. (Hrsg.), *Identität und Einsamkeit. Zur Psychoanalyse von Narzißmus und Beziehung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 134–153.

Lazar, R. A. (2000b): Der Prozess der Geschlechtsidentitätsbildung und die Entwicklung der Persönlichkeit. In: *Studien zur Kinderanalyse XVI*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 29–54.

Lazar, R. A. (2000c): Die klinische Bedeutung des Ödipuskomplexes heute – mit Beispielen aus der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und der Säuglings-

- beobachtung. In: Ahrbeck, B., Körner, J. (Hrsg.), *Der vergessene Dritte: Ödipale Konflikte in Erziehung und Therapie*. Neuwied: Luchterhand, S. 87 – 95.
- Datler, W. (2001a): Heilpädagogen als Ethnologen in der eigenen Kultur. Über ein Selbstverständnis von Heilpädagogik jenseits des Konventionellen. *Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft* 24 (Heft 3/4): 51 – 62.
- Datler, W. (2001b): Zur Bedeutung von Grenzen und Grenzsetzungen in der Pädagogik: Ein Beitrag aus psychoanalytisch-pädagogischer Sicht. In: Zigmund, W. (Hrsg.), *Erziehung – oder »Wo Reibung ist, da ist Wärme!«*, Wien: Österreichische Pädagogische Gesellschaft, S. 39 – 50.
- Israel, A. (2001): Die Entwicklung früher Objektbeziehungen im Spiegel einer Säuglingsbeobachtung. *Forum der Psychoanalyse* 17: 140 – 157.
- Datler, W., Steinhardt, K., Ereky, K. (2002): Vater geht zur Arbeit ... Über triadische Beziehungserfahrungen und die Ausbildung triadischer Repräsentanzen im ersten Lebensjahr. In: Steinhardt, K., Datler, W., Gstach, J. (Hrsg.), *Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit*, Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 122–141.
- Datler, W. (2003a): Nachdenken über das Erleben im Hier und Jetzt – die klassische individualpsychologische Bezugnahme auf Minderwertigkeitsgefühle und darüber hinaus. In: Lehmkuhl, U. (Hrsg.), *Wie arbeiten Individualpsychologen heute?* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 76 – 98.
- Datler, W. (2003b): Ist Bindungstheorie von psychoanalytischer Relevanz? Über unmittelbare und mittelbare Folgen der Bindungsforschung für Psychoanalytische Pädagogik. In: Finger-Trescher, U., Krebs, H. (Hrsg.), *Bindungsstörungen und Entwicklungschancen*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 71 – 108.
- Datler, W., Gstach, J., Steinhardt, K. (2003): Über Bewegung, Beziehungserfahrung und die Entwicklung des Mentalen im ersten Lebensjahr. In: Dinold, M., Gerber, G., Reinelt, T. (Hrsg.), *»Aufeinander Zubewegen« – durch Bewegung, Spiel und Sport*. Wien: Manz, S. 114 – 120.
- Voitl-Mikschi, R. (2004): Holding und Containing. Theoretische Überlegungen, Ausschnitte aus einer Säuglingsbeobachtung sowie Einblicke in die therapeutische Arbeit mit einem schwer traumatisierten Mädchen. *Zeitschrift für Individualpsychologie* 29: 139 – 160.
- Datler, W., Studener-Kuras, R. (2005): Alles Leben ist Bewegung. Pädagogische Anmerkungen über den Zusammenhang von Bewegung und Entwicklung. In: Voglsinger, J., Kuntz, S. (Hrsg.), *Bewegung ist Leben – Leben ist Bewegung*. Wien: Jugend & Volk, S. 55 – 65.
- Diem-Wille, G. (2007): *Die frühen Lebensjahre. Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Bion*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Datler, M. (2009): Verzärtelung und Kälte. Väter und Mütter als Mitwirkende an

der Gestaltung und Modulierung des Gefühlslebens ihres Kleinkindes. *Zeitschrift für Individualpsychologie* 34 (in Druck).

Rhode, M. (2009): Sensorische Aspekte der Sprachentwicklung in Beziehung mit frühen Ängsten. In diesem Band, S. 103 – 118.

2 Young Child Observation und die Beobachtung von älteren Kindern oder Erwachsenen

Bereits knapp nach Einführung von Infant-Observation-Seminaren an der Londoner Tavistock Clinic wurde damit begonnen, den Einsatz der von Esther Bick begründeten Methode nicht nur auf die Beobachtung von Säuglingen und Kleinkindern in Familien zu begrenzen.

Als 2001 das Heft 2 des 4. Jahrgangs der Zeitschrift »Infant Observation« dem Schwerpunktthema »Young Child Observation« gewidmet wurde, erinnerten Simonetta Adamo und Margaret Rustin im Editorial (S. 2 – 22) dieses Heftes daran, dass die Beobachtung von Kindern in Kindertagesstätten nach dem Tavistock-Konzept bereits im London der späten 50er Jahre des vorhergehenden Jahrhunderts eingesetzt hatte: Entsprechende Beobachtungen wurden in einem »Nursery Observation Seminar« besprochen, das zunächst von Shirley Hoxter und in den späten 60er Jahren von Frances Tustin geleitet wurde.

Zur theoriebezogenen Fundierung und Verbreitung von Bicks Methode zur Beobachtung von Kindern, die älter als zwei Jahre sind, kam es allerdings erst in späteren Jahren, als die Kindertherapieausbildung an der Tavistock Clinic zweigeteilt und der erste Teil des Kurses als vorklinischer Masterlehrgang »Psychoanalytic Observational Studies« konzipiert wurde: Dieser Lehrgang, der zugleich der psychoanalytischen Weiterbildung von Angehörigen verschiedener psychosozialer Berufsgruppen dient, sieht im zweiten Jahr ein Seminar über »Young Child Observation« vor, an dem Studierende teilnehmen, die Kinder zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr regelmäßig entweder in ihren Familien oder in Kindertagesstätten beobachten (vgl. dazu neben dem oben erwähnten Editorial von Adamo/Rustin und den zu Beginn des 4. Abschnittes nachlesbaren Bemerkungen über »Work Discussion« auch den Artikel von Margaret Rustin über »The training of child psychotherapists at the Tavistock Clinic: Philosophy and practice« in *Psychoanalytic Inquiry* 1999, Vol. 19, No. 2, 125 – 141).

Im Laufe der Jahre wurde das Spektrum, in dem mit Bicks Beobachtungsmethode gearbeitet wurde, nochmals in mehrfacher Weise ausgeweitet. Die Spannweite dieses Spektrums verdeutlichen vermutlich am stärksten Alessandra Piontel-

lis Studien, die mit der Beobachtung von Kindern vor der Geburt unter Verwendung von Ultraschall einsetzen, auf der einen und der Artikel von Rachael Davenhill u. a. über die Beobachtung alter Menschen auf der anderen Seite (Piontelli, A.: *From Fetus to Child: An Observational and Psychoanalytic Study*. London 1992: Routledge [vgl. Abschnitt 5.2 in dieser Bibliographie]; Davenhill, R., Balfour, A., Rustin, M.: *Psychodynamic observation and old age*. In: Davenhill, R. [Hrsg.], *Looking into Later Life*. London 2007: Karnac, 129 – 144).

Bislang dominieren allerdings selbst im englischsprachigen Raum Publikationen, in denen Beobachtungsmaterialien veröffentlicht und diskutiert werden, in deren Zentrum Kinder stehen, die höchstens zwei Jahre alt sind. Noch markanter stellt sich die Situation im deutschsprachigen Raum dar. Allerdings ist in Ergänzung zu den nachfolgend aufgelisteten Veröffentlichungen anzumerken, dass auch einige der Publikationen, die in den Abschnitten 1.3 und 5.2 angeführt sind, von Menschen handeln, die älter als zwei Jahre sind (siehe dazu in Abschnitt 1.3 Diem-Wille [2007] sowie in Abschnitt 5.2 Veröffentlichungen aus den Schwerpunktbereichen »Untersuchung von längerfristigen Entwicklungsverläufen von Kindern in Familien«, »Kinder in Kinderkrippen« sowie »Menschen im Alters- und Pflegeheim«).

Datler, W. (2003): *Die Klassenbeste, der Klassenschlechteste und die Verbesserung einer Schularbeit. Nachdenken über Beziehungsprozesse im Dienste der Entfaltung schulpädagogischer Kompetenz*. In: Fröhlich, V., Göppel, R. (Hrsg.), *Was macht die Schule mit den Kindern? Was machen die Kinder mit der Schule? Psychoanalytisch-pädagogische Blicke auf die Institution Schule*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 46 – 59.

Trunkenpolz, K. (2008): *Überlegungen zur Beziehungsgestaltung zwischen alten und pflegebedürftigen Menschen und deren Betreuungspersonen – basierend auf psychodynamischen Einzelbeobachtungen nach dem Tavistock-Konzept*. *heilpädagogik 51* [Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich] (Heft 5): 8 – 18.

Funder, A. (2009): *Zur Bedeutung von Übergangsobjekten als Trennungshilfe für Kinder in Kinderkrippen und Kindergärten*. *Zeitschrift für Individualpsychologie 34* (in Druck).

(Vgl. dazu auch Funder [2008] in Abschnitt 5.2 [Kinder in Kinderkrippen].)

3 Beobachtung von Organisationen

Gegen Ende der 50er und zu Beginn der 60er Jahre nahm an der Tavistock Clinic und in deren unmittelbarem Umfeld das Interesse an der Untersuchung der unbewussten Dynamik von Organisationen deutlich zu. Als im Oktober 2008 an der Tavistock Clinic die internationale Tagung »From Baby to Boardroom: The Tavistock-Bick Method of Infant Observation and Its Application to Organisations and in Consultancy« abgehalten wurde, blickte Anton Obholzer in seinem Eröffnungsvortrag auf diese Entwicklung zurück und brachte sie mit zwei Gegebenheiten in enge Verbindung:

Zum einen machten Mitglieder des Staffs der Tavistock Clinic die Erfahrung, dass viele Psychotherapeuten, Psychologen und Ärzte, die an der Tavistock Clinic gut ausgebildet worden waren, von erheblichen Arbeitsbelastungen und Arbeitsproblemen berichteten, sobald sie in Institutionen zu arbeiten begannen. Diese Arbeitsbelastungen und Arbeitsprobleme schienen jenen ähnlich zu sein, von denen auch Lehrer oder Sozialarbeiter in Fortbildungsseminaren berichteten, und weckten den Wunsch, psychoanalytische Zugänge zum Verstehen jener organisationsspezifischen Prozesse zu finden, die am Zustandekommen entsprechender Schwierigkeiten maßgeblich beteiligt sein dürften. Zum andern war es bereits 1946 zur Gründung des »Tavistock Institute of Human Relations« gekommen, das sich zur Aufgabe gesetzt hatte, die Dynamik von Interaktions- und Beziehungsprozessen in unterschiedlichen Kontexten zu untersuchen, organisationsspezifische Kontexte mit eingeschlossen. Eine wachsende Zahl von Publikationen, die dieses Institut hervorbrachte, intensivierte die psychoanalytische Auseinandersetzung mit unbewussten dynamischen Prozessen in Organisationen, wobei in diesem Zusammenhang insbesondere Isabel Menzies Lyths Veröffentlichung über die »Angstabwehr-Funktion sozialer Systeme« zu erwähnen ist, die 1959 erschien und seit 1974 auch in deutscher Sprache vorliegt (in Gruppensdynamik 5, 183 – 216).

Das wachsende Wissen um den Einfluss, den solche unbewussten Prozesse auf alle Beziehungen und Arbeitsabläufe in Organisationen haben, brachte die Frage auf, wie Ärzte und Psychotherapeuten, aber auch andere Personen, die in und mit Organisationen arbeiten, in ihrer Fähigkeit, organisationsspezifische Prozesse möglichst differenziert zu erfassen und zu verstehen, gezielt geschult werden können. Vor diesem Hintergrund begannen Personen wie Robert D. Hinshelwood oder Anton Obholzer, Esther Bicks Methode der Infant Observation so zu modifizieren, dass sie in den Dienst des Verstehens von dynamischen Prozessen in Organisationen gestellt und in unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungskontexten zum Ein-

satz gebracht werden konnte. Dies führte zur Entwicklung, Etablierung und Verbreitung der Methode des Beobachtens von Organisationen, über die inzwischen mehrere deutschsprachige Veröffentlichungen vorliegen (vgl. dazu auch die Arbeiten von Diem-Wille/Steinhardt/Reiter [2006] in Abschnitt 1.2 sowie von Datler/Trunkenpolz/Lazar [2009] in Abschnitt 5.2).

Skogstad, W. (2002): Kein Platz für Angst und Schmerz. Psychoanalytische Beobachtungen von psychiatrischen und medizinischen Einrichtungen. *Freie Assoziation* 5 (Heft 2): 143 – 157.

Steinhardt, K., Datler, W. (2002): Organisationsbeobachtung – ein Instrument zur Begleitung von Veränderungsprozessen. In: Mähr, W. (Hrsg.), *Apologic – Competence & Excellence*. Wien: Überreuter, S. 76 – 80.

Hinshelwood, R., Skogstad, W. (2003): Die Methode der Organisationsbeobachtung. *Freie Assoziation* 6 (Heft 3): 23 – 34.
(Dieser Artikel erschien 2000 in seiner Originalfassung auf den Seiten 17 bis 26 des Sammelbandes »Observing organisations«; siehe dazu: Hinshelwood, R., Skogstad, W. [Hrsg.] [2006b].)

Ramsey, N. (2005): Nahe beim Tode sitzen. Eine Palliativstation. *Freie Assoziation* 8 (Heft 3): 65 – 76.
(Dieser Artikel erschien in seiner Originalfassung 1995 unter dem Titel »Sitting close to death: Observation on a palliative care unit« in *Group Analysis* 28, 335 – 363.)

Skogstad, W. (2005): Arbeiten in einer Welt von Körpern – eine internistische Station. *Freie Assoziation* 8 (Heft 3): 41 – 63.
(Dieser Artikel erschien in seiner Originalfassung 1997 unter dem Titel »Working in a world of bodies: Defensive techniques on an medical ward – a psychoanalytical observation« in *Psychoanalytic Psychotherapy* 11 [Heft 3], 221 – 263.)

Hinshelwood, R., Skogstad, W. (2006a): Zur psychosozialen Dynamik in Einrichtungen des Gesundheitswesens. *Freie Assoziation* 9 (Heft 2): 29 – 45.
(Bei diesem Artikel handelt es sich um einen Vorabdruck des ersten Kapitels des 2006 erschienenen Buches »Organisationsbeobachtung«; siehe dazu: Hinshelwood, R., Skogstad, W. [Hrsg.] [2006b].)

Hinshelwood, R., Skogstad, W. (Hrsg.) (2006b): *Organisationsbeobachtung* [Herausgeber der deutschen Ausgabe: Burkard Sievers]. *Psychodynamische Aspekte der Organisationskultur im Gesundheitswesen*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
(Dieser Sammelband enthält auch die Arbeiten von Skogstad [2005], Hinshelwood/Skogstad [2003, 2006a], Maxwell [2006] und Ramsey [2005]. In seiner englischen Originalfassung erschien der Band im Jahr 2000 unter dem Titel »Observing orga-

- nisations: Anxiety, defense, and culture in health care« im Londoner Verlag Routledge. Die Herausgabe der deutschsprachigen Fassung besorgte Burkard Sievers.)*
- Maxwell, D. (2006): Kein Platz zum Verstecken. Eine Tagesklinik. *Freie Assoziation* 9 (Heft 2): 47 – 67.
- Paul-Horn, I. (2006): Psychoanalytisch orientierte Organisationsbeobachtung. Erfahrungen mit einer Methode. In: Heintel, P., Krainer, L., Paul-Horn, I. (Hrsg.), *Klagenfurter Beiträge zur Interventionsforschung, Band 4*. Klagenfurt: IFF, S. 95 – 104.
- Lazar, R. A. (2009): Vom Kinderzimmer zum Konferenzraum: Die Beobachtungsmethode von Esther Bick und ihre Anwendungen bei Säuglingen und bei Institutionen. In diesem Band, S. 201 – 214.
- Obholzer, A. (2009): Zu den Anfängen der psychoanalytischen Organisationsbeobachtung. Interview mit Anton Obholzer, durchgeführt von Gertraud Diem-Wille. In diesem Band, S. 215 – 229.

4 Work Discussion

1987 gab Meg Harris Williams den Sammelband »Collected papers of Martha Harris and Esther Bick« (The Clunie Press, Perthshire) heraus. In der Einführung zu diesem Band berichtet Margaret Rustin auf Seite XI, dass die Leitung des »Tavistock Child Psychotherapy Training« 1960 von Esther Bick auf Martha Harris überging, die in dieser Funktion gegen Mitte der 70er Jahre das Work-Discussion-Seminar als weiteres Ausbildungselement einführte. Dieses Element stellte insofern eine Ausweitung von Infant Observation dar, als angehende Kindertherapeutinnen und Kindertherapeuten von nun an angehalten wurden, nicht nur Kleinkinder in ihren Familien zu beobachten, sondern auch sich selbst in der Arbeit mit jenen Menschen, mit denen sie es in ihren diversen angestammten Arbeitsfeldern zu tun hatten. Situationen aus dieser Arbeit galt es in Gestalt von Protokollen niederzuschreiben, die in regelmäßig stattfindenden Seminaren analog zu Infant-Observation-Protokollen besprochen wurden. Den Gegenstand der Besprechung gab allerdings nun das Zusammenspiel zwischen den beobachtbaren Interaktionen und den innerpsychischen Prozessen ab, die in allen Beteiligten vor sich gegangen waren, insbesondere auch im Autor des Protokolls im Zuge der Wahrnehmung seiner beruflichen Aufgabe.

Das Konzept des Work-Discussion-Seminars wurde erstmals 1977 in dem von Martha Harris verfassten Artikel »The Tavistock training and philosophy« publiziert, der auf den Seiten 259 – 282 in dem erwähnten Sammelband »Collected Pa-

pers of Martha Harris and Esther Bick« nachgelesen werden kann. Es dauerte einige Zeit, ehe im Jahr 1999 unter dem Titel »Observation ›at work‹. The application of infant observation and its teaching to seminars in work discussion« der nächste Artikel zu dieser Thematik von Trudy Klauber publiziert wurde (in: *Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications*, 3 [2], 1999, 30 – 41). Seither erschienen mehrere englischsprachige Veröffentlichungen, in denen Beispiele, aber auch Anmerkungen zu den historischen Wurzeln der Methode der Work Discussion wiedergegeben sind. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf Margaret Rustins Artikel »Work discussion: some historical and theoretical observations« zu verweisen, der auf den Seiten 3 – 21 in dem von Margaret Rustin und Jonathan Bradley herausgegebenen – und 2008 im Londoner Verlag Karnac erschienenen – Buch über »Work Discussion: Learning from Reflective Practice in Work with Children and Families« publiziert wurde.

Arbeiten wie jenen von Trudy Klauber oder Margaret Rustin ist zu entnehmen, dass das Work-Discussion-Seminar inzwischen ein zentrales Element verschiedener Aus- und Weiterbildungsgänge darstellt. Eine besondere Stellung kommt dabei dem Masterlehrgang »Psychoanalytic Observational Studies« zu, in dessen Seminaren Infant Observation, Young Child Observation, Work Discussion, Grundlagen der Psychoanalyse, Entwicklungstheorie und Entwicklungsforschung gelehrt werden. An diesem Lehrgang der Tavistock Clinic nehmen angehende Kinderpsychotherapeutinnen und Kinderpsychotherapeuten, aber auch Angehörige anderer psychosozialer Berufsgruppen teil, die sich um die Ausbildung von psychoanalytischen Kompetenzen bemühen.

Eine solche Absicht verfolgten auch jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Seminaren oder Lehrgängen, deren Protokolle im Zentrum der bisher erschienenen deutschsprachigen Publikationen stehen, die seit 2003 Einblick in die Arbeit mit der Methode der Work Discussion geben und deren bibliographische Angaben im Folgenden nachgelesen werden können. (Vgl. dazu auch den Artikel von Diem-Wille/Steinhardt/Reiter [2006], der in Abschnitt 1.2 erwähnt ist: In diesem Artikel wird von einem Masterlehrgang berichtet, der dem erwähnten Tavistock-Lehrgang über »Psychoanalytic Observational Studies« ähnlich ist und in Wien besucht werden kann.)

Datler, W. (2003): Erleben, Beschreiben und Verstehen: Vom Nachdenken über Gefühle im Dienst der Entfaltung von pädagogischer Professionalität. In: Dörr, M., Göppel, R. (Hrsg.), *Bildung der Gefühle. Innovation? Illusion? Intrusion?* Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 241 – 264.

Datler, W. (2004): Die heilpädagogische Beziehung als Gegenstand der Reflexion

- und Ort der Veränderung: Über das Ringen um Verstehen, die Erarbeitung von Handlungsspielräumen und das Konzept der »work discussion«. In: Kanne-wischer, S. u. a. (Hrsg.), *Verhalten als subjektiv-sinnhafte Ausdrucksform*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 116 – 126.
- Messerer, K. (2004): Work paper discussion (work discussion, work-study semi-nar). In: Markowitsch, J., Messerer, K., Prokopp, M. (Hrsg.), *Handbuch praxisorientierter Hochschulbildung*. Wien: WUV Universitätsverlag, S. 141 – 148.
- Datler, W. (2006): Geistig behinderte Menschen an-sprechen. Über Mentalisie-rungsprozesse und die Bedeutung der Thematisierung von Innerpsychischem. In: Gruntz-Stoll, J. (Hrsg.), *Verwahrlost, beziehungsgestört, verhaltensoriginell: Zum Sprachwandel in der Heil- und Sonderpädagogik*. Basel: Haupt Verlag, S. 69 – 91.
- Steinhardt, K., Reiter, H. (2009): »Work-Discussion«. Lernen durch Beobachtung und Reflexion von Arbeitsprozessen. In diesem Band, S. 136 – 156.
- Zabini, C. (2009): Die Psychodynamik des Abschiednehmens. Eine Betrachtung von Beendigungs-Prozessen in der Schule. In diesem Band, S. 182 – 200.

5 Observation nach dem Tavistock-Konzept als Forschungsmethode

5.1 Forschungsmethodische und forschungsmethodologische Aspekte

Die Auffassung, dass Infant Observation samt ihren Varianten auch als Forschungs-methode zu begreifen und einzusetzen ist, wirft eine Fülle von forschungsmethodischen und forschungsmethodologischen Fragen auf. In Verbindung damit ist zu klären, worin der spezifische Beitrag besteht, den die Tavistock-Methode des Beobachtens – im Unterschied zu anderen Forschungsmethoden – für Theoriediskus-sion und Theorieentwicklung zu leisten vermag. Themen dieser Art werden in den nachfolgend aufgelisteten Veröffentlichungen behandelt.

- Lazar, R. A. (2000): Erforschen und Erfahren: Teilnehmende Säuglingsbeobach-tung – »Empathietraining« oder empirische Forschungsmethode? *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 31 (Heft 108): 399 – 417.
- Alvarez, A. (2001): Klinische und beobachtende Forschung in der Psychoanalyse: Die Wurzeln einer Kontroverse. Diskussion der Vorträge von André Green und Daniel Stern: Diskussion II. *Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis* 16: 73 – 79.
- Dornes, M. (2006): Anne Alvarez über Psychoanalyse und Kleinkindforschung. In:

- ders., *Die Seele des Kindes. Entstehung und Entwicklung*. Frankfurt am Main: Fischer, S. 49 – 52.
- Salzberger-Wittenberg, I. (2007): Was ist psychoanalytisch am Tavistock-Modell der Babybeobachtung? Hat sie das psychoanalytische Wissen bereichert? *Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie* 38 (Heft 135): 305 – 324.
(Dieser Artikel erschien in seiner Erstfassung unter dem Titel »What is psychoanalytic about the Tavistock model of studying infants? Does it contribute to psychoanalytic knowledge?« in *Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications*, 2 [3], 1999, 4 – 15.)
- Datler, W., Steinhardt, K., Trunkenpolz, K., Hover-Reisner, N. (2008): Zweisamkeit vor Dreisamkeit? Infant Observation als Methode zur Untersuchung früher Triangulierungsprozesse. In: Ruth, J., Katzenbach, D., Dammasch, F. (Hrsg.), *Triangulierung – Lernen, Denken und Handeln aus pädagogischer und psychoanalytischer Sicht*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 85 – 109.
- Datler, W., Steinhardt, K., Wininger, M., Datler, M. (2008): Die aktuelle unbewusste Dynamik in der Interviewsituation und die psychoanalytische Frage nach dem Biographischen. Grenzen und Möglichkeiten der Arbeit mit einer Modifikation der Methode der Work Discussion. *Zeitschrift für qualitative Forschung* 9 (Heft 1/2): 87 – 98.
- Trunkenpolz, K., Hover-Reisner, N. (2008): Psychoanalytische Beobachtung nach dem Tavistock-Konzept als Forschungsinstrument: An Application of Infant Observation. Eine kommentierte Auswahlbibliographie. Nachzulesen unter: <https://phaidra.univie.ac.at/o:616>
(Diese Bibliographie enthält auch einen Großteil der englischsprachigen Artikel, die bislang zu forschungsmethodischen und forschungsmethodologischen Aspekten von Infant Observation erschienen sind.)
- Trunkenpolz, K., Datler, W., Funder, A., Hover-Reisner, N. (2009): Von der Infant Observation zur Altersforschung: Die psychoanalytische Methode des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept im Kontext von Forschung. *Zeitschrift für Individualpsychologie* 34, S. 330 – 351.

5.2 Observation als Methode der Wahl in Forschungsprojekten

Die Protokollausschnitte, die in einschlägige wissenschaftliche Veröffentlichungen Eingang finden, sind zumeist Beobachtungsprotokollen oder Work-Discussion-Protokollen entnommen, die im Rahmen von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen verfasst und besprochen wurden. Seit den frühen 90er Jahren werden in zunehmendem Ausmaß allerdings auch Arbeiten publiziert, die aus Forschungs-

projekten hervorgegangen sind, in denen die Methode des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept (und in manchen Fällen auch die Methode der Work Discussion) von Beginn an gezielt zur Untersuchung spezieller Forschungsfragen eingesetzt wurde. Diese Veröffentlichungen werden im Folgenden, nach einzelnen Forschungsthemen geordnet, angeführt. Die Veröffentlichungen, die einem Forschungsthema zugerechnet sind, stammen mitunter aus mehreren Forschungsprojekten.

Untersuchung von längerfristigen Entwicklungsverläufen von Kindern in Familien

Piontelli, A. (1990): Über die Kontinuität zwischen pränatalem und postnatalem Leben: eine Illustration. In: Stork, J. (Hrsg.), *Neue Wege im Verständnis der allerfrühesten Entwicklung des Kindes*. Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog, S. 191 – 211.

Piontelli, A. (1992): *Vom Fetus zum Kind. Über den Ursprung des psychischen Lebens. Eine psychoanalytische Beobachtungsstudie*. Stuttgart 1996: Klett-Cotta. (Diese Veröffentlichung stellt eine Übersetzung von Alessandra Piontellis Buch »From Fetus to Child: An Observational and Psychoanalytic Study« dar, das 1992 im Londoner Verlag Routledge erschien.)

Diem-Wille, G. (1997): Observed families revisited – two years on: a follow-up study. In: Reid, S. (Hrsg.), *Developments in Infant Observation. The Tavistock Model*. London: Routledge, S. 182 – 206.

Diem-Wille, G. (2003): *Das Kleinkind und seine Eltern. Perspektiven psychoanalytischer Babybeobachtung*. 2. Aufl. 2009, Stuttgart: Kohlhammer.

Frühgeburt und Frühförderung

Lazar, R. A., Röpke, C., Ermann, G. (2001): Das Leben will gelernt sein. Aus der Beobachtung eines frühgeborenen Babys. *Forum der Psychoanalyse* 17: 140 – 174.

Isopp, B. (2003): *Über die Bedeutung spezifischer Beziehungserfahrungen eines Kindes mit einer Frühförderin. Anmerkungen zu einem Frühförderprozess auf der Basis von Beobachtungen nach der Tavistock-Methode*. Diplomarbeit: Universität Wien.

Schermann, K. (2003): *Der aufmerksame Blick. Infant Observation eines Kindes im Rahmen der Begleitung durch eine mobile Frühförderin, die dabei beobachteten Veränderungen und deren Analyse*. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Gratzenberger, K. (2004): *Auswirkungen der besonderen Versorgung eines frühgebo-*

renen Kindes auf dessen Verhalten und Erleben im ersten Lebensjahr. Überlegungen bezüglich des Versorgt-Werdens mit Nahrung, basierend auf Ergebnissen einer Infant Observation nach der Tavistock-Methode. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Spatz, M. (2004): *Über die Bedeutung spezifischer Beziehungserfahrungen bei der Beobachtung eines frühgeborenen Kindes nach der Tavistock-Methode. Eine Diskussion bezüglich unterschiedlicher Bedeutungsvarianten des Holdings im Rahmen eines einjährigen Beobachtungsprozesses.* Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Datler, W. (2004): Die Abhängigkeit des behinderten Säuglings von stimulieren-der Feinfühligkeit. Einige Anmerkungen über Frühförderung, Beziehungserleben und »sekundäre Behinderung«. In: Ahrbeck, B., Rauh, B. (Hrsg.), *Behinderung zwischen Autonomie und Angewiesensein.* Stuttgart: Kohlhammer, S. 45 – 69.

Datler, W., Isopp, B. (2004): Stimulierende Feinfühligkeit in der Frühförderung: Über progressive Veränderungen und das Erleben von Kleinkindern in Frühförderprozessen. *heilpädagogik* 47 [Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich] (Heft 4): 15 – 25.

Datler, W. (2009): Frühförderung als Beziehungsförderung: Zur Bedeutung mentaler Prozesse für heilpädagogisches Handeln. In: Strachota, A., Biewer, G., Datler, W. (Hrsg.), *Heilpädagogik: Pädagogik bei Vielfalt. Prävention – Interaktion – Rehabilitation.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 23 – 37.

Triangulierung und die Bedeutung des Vaters in der frühen Entwicklung von Kindern

Fleischmann, K. (2003): *Frühe Triangulierungs- und Triadifizierungsprozesse. Eine Einzelfallstudie, basierend auf Infant Observation nach dem Tavistock-Konzept.* Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Müller, R. (2003): *Die Vater-Kind-Bindung gegen Ende des ersten Lebensjahres des Kindes in einer Familie, in welcher der Vater die Karenz in Anspruch nimmt. Eine Einzelfallstudie zum Thema der Bindungsqualität unter Anwendung des Adult Attachment Interviews, der Infant Observation und des Strange Situation Tests.* Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Datler, W., Trunkenpolz, K., Ereky-Stevens, K. (2009): Vater, Mutter, Kind. Infant Observation als eine ethnographische Methode zur Erforschung von dyadischen und triadischen Beziehungserfahrungen im ersten Lebensjahr. In: Schäfer, G. (Hrsg.), *Ethnographische Methoden in der Kindheitsforschung*. München u. a.: Juventa (in Druck).

Kinder in Kinderkrippen

Datler, W., Ereky, K., Strobel, K. (2001): Alleine unter Fremden. Zur Bedeutung des Trennungserlebens von Kleinkindern in Kinderkrippen. In: Datler, W., Eggert-Schmid Noerr, A., Winterhager-Schmid, L. (Hrsg.), *Das selbständige Kind (Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 12)*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 53 – 77.

Twrdy, K. (2003): *Die Eingangsphase in die Kinderkrippe: Über das Erleben 1- bis 2-jähriger Kinder während dieser Zeit und Hilfestellungen durch Eltern und Erzieher*. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Ahmadi-Rinnerhofer, L. (2007): *»Der Treibstoff, der den Motor zum Laufen bringt.« Erleben und Bewältigen von Trennung eines 15 Monate alten Kindes ab dessen Eintritt in die Kinderkrippe. Eine Untersuchung unter Einsatz der Methode der Infant Observation nach dem Tavistock-Konzept*. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Wottawa, K. (2007): *Beziehungserfahrungen eines Zweijährigen in der Krippe und im Kindergarten. Eine Untersuchung zur »Eingewöhnungsphase« in der Kinderkrippe*. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Funder, A. (2008): *Übergangsobjekte als Trennungshilfe für Kinder in Kinderkrippen und Kindergärten. Eine Analyse deutschsprachiger Fachliteratur unter Einbeziehung erster Beobachtungsmaterialien aus der Wiener Kinderkrippenstudie*. Diplomarbeit in der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

(Vgl. dazu auch Funder [2009] in Abschnitt 2.)

Datler, W., Hover-Reisner, N. (2009): Young Child Observation in der Kinderkrippe. Über Loslösung, Eingewöhnung und die Komplexität früher Beziehungsprozesse. In: Schäfer, G. (Hrsg.), *Ethnographische Methoden in der Kindheitsforschung*. München u. a.: Juventa (in Druck).

Menschen im Alters- und Pflegeheim

- Datler, W. (2009): Die Singstunde: Psychoanalytisch-pädagogische Beobachtungen im Dienst der Untersuchung von Aktivierungsbemühungen im Altersheim. In: Breinbauer, I. M., Meyer-Wolters, H. (Hrsg.), *Transdisziplinäre Alternsstudien – Gegenstände und Methoden*, Würzburg: Königshausen und Neumann (in Druck).
- Datler, W., Trunkenpolz, K., Lazar, R. A. (2009): An exploration of the quality of life in nursing homes: The use of single case and organisational observation in a research project. In: *Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications*, 12 (1): 63 – 82.
- (Vgl. dazu auch Trunkenpolz u. a. [2009] in Abschnitt 2 [Young Child Observation und die Beobachtung von älteren Kindern oder Erwachsenen].)